

Antrag

Initiator*innen: Links-Grüne Liste Bonn (dort beschlossen am: 10.04.2025)

Titel: NAMs in die Hochschullehre!

Antragstext

1 New Approach Methodologies (NAMs), d. h. tier(versuchs)freie Methoden wie In-
2 Vitro- oder In-Silico-Modelle, also Forschung an Zellen und Geweben, „Tissue
3 Engineering“ (Gewebezucht) oder Computermodelle werden in der Industrie immer
4 mehr eingesetzt und stoßen bei Studierenden auf großes Interesse. Ein weiterer
5 immer wichtiger werdender Bereich ist die patientenbasierte Forschung. Nicht nur
6 das Tierleid, sondern auch die Übertragbarkeit der Forschungsergebnisse führen
7 zu dieser Nachfrage.

8 Der große Innovationsschub, gerade bei der Weiterentwicklung vorhandener
9 Methoden und der Entwicklung völlig neuer, wird jedoch durch den Lock-In-Effekt
10 eines über Jahrzehnte auf Tierversuche ausgelegten Lehr- und Forschungsbetriebs
11 ausgebremst. Tierversuche aus dem Tierschutzgesetz auszunehmen, wie von der
12 neuen schwarz-roten Bundesregierung beabsichtigt, lehnen wir in diesem Rahmen
13 entschieden ab.

14 NAMs werden im Moment, wenn überhaupt, erst vereinzelt ab dem Master- oder
15 Doktorand*innen-Niveau gelehrt. Länder wie die USA ermöglichen hier weitaus
16 mehr. Hinzu kommen bürokratische Hürden bei der Anerkennung/ Validierung der
17 Methoden, Vorprägungen in der wissenschaftlichen Publikationspraxis und in der
18 finanziellen Forschungsförderung, was die Freiheit der Wissenschaft, Forschung
19 und Lehre genauso wie der Berufswahl im Bereich NAMs stark einschränkt und den
20 Hochschulstandort Deutschland benachteiligt.

21 NAMs brauchen also als Zukunftstechnologien – wie es der ehemalige Dekan der
22 Charité, Axel Radlach Pries, ausdrückte – einen ähnlichen Paradigmenwechsel wie
23 die erneuerbaren Energien (Vgl.: <https://www.faz.net/aktuell/wissen/leben->

[gene/ein-berliner-institut-fuer-alternative-zu-tierversuchen-15260615.html](https://www.zeit.de/news/2023-05/26/merck-chefin-garijo-fuer-ausstieg-aus-tierversuchen)).

Mit einem Abbau der benachteiligenden Hürden, groß angelegten Unterstützungsprogrammen (auch in der Grundlagenforschung) und 1R- (Replacement) statt 3R-Zentren kann das gelingen.

Wir wünschen uns NAMs in der Lehre aller einschlägigen natur- und agrarwissenschaftlichen sowie medizinischen Studiengänge (Biologie, Biotechnologie, Biochemie, Bioinformatik, Neurowissenschaften, Pharmazie, Toxikologie, Humanmedizin, Zahnmedizin, Veterinärmedizin, Medizintechnologie, Psychologie, Ernährungswissenschaften, Agrarwissenschaften u. ä.). Da die Bedarfe je nach Fach sehr unterschiedlich sind, kann es sich dabei um Wahl- oder Pflichtfächer zu vorhandenen Methoden und Methodenentwicklung handeln, um einzelne Module oder um eigene Bachelor- und Masterstudiengänge. Uns ist wichtig, dass sie bereits in allen relevanten grundständigen Studiengängen vorkommen und Forschende dafür gewonnen werden, Lehrveranstaltungen anzubieten. Auch mehr Kooperationen mit technischen Studiengängen und der Industrie halten wir für sinnvoll.

Wir fordern die neue Bundesregierung und alle Landesregierungen auf, den Ausbau von NAMs strategisch und finanziell zu unterstützen.

Innerhalb von Campusgrün und in Zusammenarbeit mit dem freien Zusammenschluss von student:innenschaften (fzs) werden wir unter Koordinierung des neuen Bundesvorstands zudem zusammentragen, auf welche Art und Weise NAMs (ihre Methoden und Methodenentwicklung) schon in die Lehre an der jeweiligen Hochschule eingebunden werden. So geben wir Studierendenschaften Best-Practice-Beispiele an die Hand, um NAMs bei ihnen vor Ort zu befördern und Wissenschaftler*innen, die schon mit und an NAMs forschen und lehren, an die Universitäten zu holen. Perspektivisch sollen Methoden und Methodenentwicklung von NAMs vor allem in den grundständigen Studiengängen als fester Bestandteil der Lehre etabliert werden – je nach Bedarf des Faches als Wahl- oder Pflichtfach, als Modul oder als eigener Bachelor- oder Masterstudiengang.

Hierzu listen wir nachfolgend einige gute Beispiele auf.

Aus der Industrie:

<https://www.zeit.de/news/2023-05/26/merck-chefin-garijo-fuer-ausstieg-aus-tierversuchen>

<https://www.faz.net/aktuell/wirtschaft/tierversuche-merck-chefin-ueber->

[alternativen-bei-arzneimittelforschung-18921273.html](#)

<https://www.roche.com/stories/modeling-the-future>

<https://institutehumanbiology.com/>

<https://www.bayer.com/media/neues-pilotprojekt-organ-on-chip-soll-tierversuche-in-der-consumer-health-industrie-reduzieren/>

<https://www.chemie.de/news/1171746/weltweit-erste-toxikologische-teststrategie-ohne-tierversuche-von-der-oecd-zugelassen.html>

<https://www.bcp.fu-berlin.de/pharmazie/faecher/pharmakologie/Team/PrivatdozentInnen/Landsiedel/index.html>

Von Hochschulen/ Instituten:

<https://www.bcp.fu-berlin.de/pharmazie/faecher/pharmakologie/Team/index.html>

<https://www.tu.berlin/angewbiochem/ueber-uns/leitung>

<https://jwi.charite.de/forschung/arbeitsgruppen/>

<https://www.bihealth.org/de/forschung/arbeitsgruppe/translational-humane-organmodelle>

<https://www.biologie.uni-konstanz.de/leist/>

<https://www.biologie.uni-konstanz.de/leist/caat-europe/>

<https://caat.jhsph.edu/>

https://www.meduniwien.ac.at/web/forschung/researcher-profiles/researcher-profiles/detail/?res=mario_rothbauer&cHash=9a6b4c8f99b8e9567146f462b475e5b4

<https://www.researchgate.net/profile/Mario-Rothbauer>

<https://www.invitrojobs.com/index.php/de/forschung-methoden/arbeitsgruppen>

Von Start-Ups/ gemeinnützigen Organisationen:

<https://www.tissuse.com/de/>

<https://www.ineris.fr/en/ineris/news/birth-pepper-platform>

<https://www.interniche.org/de>

<https://www.researchgate.net/profile/Nick-Jukes>

COLAAB: <https://www.pcrm.org/ethical-science/animalmethodsbias>

Aus dem Bereich „Ernährung“, denn auch hier werden Anleihen aus der Zellforschung und dem „Tissue Engineering“ genommen und viele Start-Ups und Forschungsk Kooperationen entstehen:

<https://www.tci.uni-hannover.de/de/arbeitsgruppen/biokatalyse-und-bioreaktionstechnik>

<https://publikationen.bibliothek.kit.edu/1000156303/150383212>

<https://gfi.org/wp-content/uploads/2023/01/2022-Cultivated-Meat-State-of-the-Industry-Report-2-1.pdf>

<https://gfieurope.org/de/fermentation/>

Begründung

Eine ähnliche Initiative wurde vor ungefähr einem Jahr schon mal vom Bonner AStA-Referat für Ökologie gemeinsam mit Campusgrün und dem fzs angestrengt, führte aber zu kaum Erfolgen, weshalb ein Neustart versucht werden sollte.

Die Bundesvorstände von fzs und Campusgrün (und gerne auch von weiteren bundesweiten Zusammenschlüssen von Studierenden) sollten vor allem die Kommunikation dieses Papiers an Studierendenschaften koordinieren, um von ihnen NAM-Erfahrungswerte und -Wissenschaftler*innen zusammenzutragen. Diese können gerne weiterhin an eko@asta.uni-bonn.de gesendet werden. Auch darüber hinaus kann das weiterhin von der Links-Grünen Liste Bonn besetzte Ökologie-Referat die Aktion

steuern.